



ALLES GRÜN

BBL

Die **ALTERNATIVE** Politik für Brilon

Am 30.08.2009

BBL wählen !



Christiana Kretzschmar

Bürgermeisterkandidatin der Briloner Bürgerliste

Liebe Frauen und Männer
in Brilon,

„Vor drei Jahren habe ich zum ersten Mal bemerkt, dass ich erleichtert war, als der Herbst kam.“

Jetzt, da mir der Satz einfällt, der eigentlich nicht meiner ist, sondern der erste Satz aus einem meiner Lieblingsbücher, haben wir Sommer. Und ich weiß, dass ich dieses Jahr besonders erleichtert sein werde, wenn es Herbst wird.

Erleichtert, weil der Wahlkampf vorbei sein wird, und erleichtert, weil die von Ihnen gewählten Politiker/innen zur Tagesordnung übergehen und sich (hoffentlich engagiert) mit Sachfragen auseinandersetzen werden und nicht mehr um Wählerstimmen buhlen.

Gebuhlt um Ihre Stimme haben wir nie, aber geworben dafür, dass Sie von Ihrem Wahlrecht Gebrauch machen.

Damit Sie liebe Wählerinnen

und liebe Wähler wissen, für was **BBL** stand und steht und wer die Bürgermeisterkandidatin der Briloner Bürgerliste ist, hier unsere Zeitung für Sie und meine Vorstellung als Ihre Kandidatin.

Vor 54 Jahren wurde ich in Bigge in eine politische Familie hineingeboren.

Zahlreiche lebhaftes Familiengespräche stärkten sicherlich meine Auseinandersetzungsfreudigkeit. Mittlerweile bin ich glücklich, dass ich meine ebenfalls auseinandersetzungsfreudigen drei Kinder bis jetzt in ein gelingendes erwachsenes Leben begleiten konnte.

Verschiedenen Herausforderungen habe ich mich in meinem beruflichen Leben gestellt. Seit drei Jahren lebe ich meine Begabung für Geschichten und Leidenschaft für Literatur in regelmäßigen Buchvorstellungsauftritten mit wechselnden Gästen aus, zu denen mein Buch- und Geschenkeladen „Alte Werkstatt und Bücher“ einlädt. Ich freue mich, dass ich so für's Lesen werben kann und auf große Resonanz bei meinen Zuhörer/innen stoße.

Über die Jahre ging mir eine Liebe verloren, dafür gewann ich einen verständnisvollen, spannenden Mann, mit dem ich weit mehr teile, als unsere ökologische Grundüberzeugung.

Im Übrigen halte ich es mit Cervantes:

„Es ist eine große Sünde, dieses Leben so hinzunehmen, wie es

ist, anstatt sich vorzustellen, wie es sein könnte.“

Und weil ich mit Phantasie begabt bin, kann ich mir eine Menge vorstellen.

Für meine politischen Ideen ist die **Briloner Bürgerliste** seit 23 Jahren meine Heimat. Was wäre also mit mir als Bürgermeisterin besser?

Ehrgeizig in der Sache kämpfe ich auf kommunaler Ebene für unsere Ziele und für die Gerechtigkeit, wie wir sie meinen.

Für mich bedeutet Gerechtigkeit, dass Frauen und Männer in unserer Gesellschaft die Möglichkeit haben, Familie, Berufstätigkeit und den Einsatz für höhere Ziele unter einen Hut zu bekommen, ohne dass sie oder ihre Kinder darunter leiden; gerecht sind gute Bildungsmöglichkeiten für Schwache und für Starke; Gerechtigkeit den Kindern unserer Kinder gegenüber bedeutet, Fläche, Natur und Ressourcen nicht auszubeuten, dass kaum etwas bleibt; gerechte Politik setzt sich gleichermaßen für alle Generationen ein und ist keine Politik für wenige Privilegierte, sondern für die Allgemeinheit.

Wer also jetzt Lust verspürt mehr über uns **BBL** zu erfahren, der lese weiter, und wer Fragen an mich persönlich hat, und sei es nur Interesse an meinem Lieblingsbuch vom Anfang, der setze sich gerne mit mir in Verbindung.

Christiana Kretzschmar

Demographischer Wandel

Bevölkerung im Hochsauerlandkreis schrumpft besonders stark

Minus 13,4% im Jahr 2030: So lautet das Ergebnis der vom Statistischen Landesamt am 13.05.2009 veröffentlichten Bevölkerungsvorausberechnung für den Hochsauerlandkreis. Die Bevölkerungszahl im Kreisgebiet, die Anfang 2008 noch bei 274.000 lag, würde dann auf 237.000 schrumpfen. 1997 waren noch mehr als 284.000 Einwohner mit Hauptwohnsitz im Kreisgebiet registriert. Innerhalb von nur einer Generation würde der HSK dann fast 50.000 Einwohner verlieren, mehr als in Brilon und Olsberg zusammen wohnen. Einige Monate zuvor hatte die Bertelsmann-Stiftung einen Bevölkerungsrückgang von 9,2% bis 2025 vorausgerechnet. Knapp hinter dem Märkischen Kreis ist das die ungünstigste Entwicklung aller 31 Landkreise in NRW.

Auch für Brilon wurde eine stadtbezogene Vorausberechnung veröffentlicht. Danach hat die Stadt Brilon bis 2025 einen Rückgang der Einwohnerzahl um etwa 1.700 zu erwarten.

Besonders gravierend sind die starke Veränderung in der Altersstruktur und die sehr deutlichen Rückgänge in der jüngeren Bevölkerung. Bis 2025 muß mit einer Abnahme der Zahl der 6- bis 9-Jährigen (Grundschüler) um 20%, der 10- bis 15-Jährigen (Klassen 5 bis 10) um 24% und der 16- bis 18-Jährigen (Klassen 11 bis 13) um 30% gerechnet werden. Das wird erhebliche Auswirkungen für unsere Bildungsangebote

haben. Die Vielfalt wird sich nur dann erhalten lassen, wenn schulform- und ortsübergreifende Zusammenarbeit stattfindet.

Ein gutes Maß für die Alterung einer Bevölkerung ist auch das Medianalter. Es teilt die Bevölkerung in zwei gleich große Teile: Die eine Hälfte ist jünger als das Medianalter, die andere ist älter. Dieses Medianalter wird in Brilon von 2006 bis 2025 um 6 ½ Jahre auf dann 48 Jahre steigen und liegt damit auf demselben Niveau wie im Kreisgebiet.

Weitere demographisch interessante Kennzahlen sind die Geburten sowie die Zuzüge und Fortzüge. Brilon weist mit mehr als 1,6 Kindern pro Frau eine relativ hohe Geburtenrate (TFR) auf. Aber der Anteil der 22- bis 35-Jährigen, also der wichtigsten „Eltern-Jahrgänge“ an der Gesamtbevölkerung, betrug 2006 nur 15%. Bis 2025 wird die Anzahl der Einwohner in diesen Altersjahrgängen um 12% zurückgehen. Eine banale aber wichtige Erkenntnis: Nur wer hier wohnt, kann auch hier Kinder bekommen. Die hier wohnenden jüngeren Leute bekommen also relativ viele Kinder, aber diese Altersjahrgänge sind nur relativ schwach vertreten.

Dazu trägt vor allem die sogenannte Bildungsmigration bei, also die Wanderungsbewegungen der 18- bis 24-Jährigen. Alleine in den Jahren 2003 bis 2006 überstiegen die Fortzüge die Zuzüge in diesen Altersjahrgängen um mehr als 300. Brilon verliert also viele Menschen in diesem Alter an andere Städte

und Gemeinden, weil sie dort ihre Ausbildung fortsetzen.

Leider scheinen noch nicht alle im Rathaus diese Herausforderungen erkannt zu haben. Viel zu oft hört man noch aus dem Rathaus, dass Brilon vom demographischen Wandel gar nicht betroffen sei. Als „Beleg“ wird dann zitiert, dass die Einwohnerzahl innerhalb des ersten Halbjahres 2008 im Saldo nur um eins zurückgegangen sei. Demographische Prozesse stellen aber sehr langfristige Entwicklungen dar, in denen es kurzfristig viele Schwankungen und Wellenbewegungen gibt. So betrug der Einwohnerrückgang im Jahr 2007 immerhin 150, und allein im zweiten Halbjahr 2008 sogar 124. Eine Zwischenbilanz über einige Monate hinweg eignet sich also nicht als Prognosegrundlage.

Der demographische Wandel lässt sich nicht aufhalten, aber das Ausmaß lässt sich beeinflussen und die Folgen lassen sich gestalten. Eine wichtige kommunale Aufgabe ist es, die öffentlichen Infrastrukturangebote (Kindertagesstätten, Schulen, Buslinien, Senioreneinrichtungen) rechtzeitig an die sich verändernde Bevölkerungsstruktur anzupassen. Und: Ob das 20. neue Baugebiet zusätzliche Einwohner nach Brilon zieht, ist zweifelhaft; aber z. B. bedarfsgerechte Kinderbetreuungs- und Schulangebote sowie ein Bahnanschluss würden dazu beitragen, Brilon noch attraktiver zu machen.

Programm „25 Jahre **Briloner Bürgerliste**“

La Cumbre am Samstag, den 15. August, 20.00 Uhr in der Lok

„La Cumbre“ ist eine der ersten Akustikmusik-Trios in Deutschland mit Schwerpunkt auf Chillout-Flamenco und Musikhits mit lateinamerikanischem Touch- allerdings mit einer eigenen ganz Art der Instrumentierung. Das Trio trägt auch eigenen Kompositionen und Lieder überwiegend auf spanisch vor. Die Mitglieder des Trios haben seit mehr als 20 Jahre in verschiedenen Projekten und in verschiedenen Ländern mitgewirkt.

Die sehr lockere Mischung aus Santana, Rumba-Flamenca und Latin-Pop macht „La Cumbre“ immer beliebter auf den ostfriesischen Bühnen.

„La Cumbre“ sind:

Manfred Dirks:

Percussion, Cajon, Congas, Djembe und sämtliche percussiven Kleininstrumente.

Marcelo Iorio:

Gitarre, Percussion und Gesang

Paolo Patané:

Gitarre und Gesang



LUST AUF LESEN? -



LUST AUF FREMDES LAND, AUF BRENN-
NELSELSONNE UND ENGLISCHEN HA-
REM, AUF BRIEFE AUS DEM INNEREN,
DEN MANN, DER BÄUME PFLANZTE, DAS
BEISPIEL DES HUMMERS UND GRÜNE
GEDICHTE?
DANN SIND SIE HERZLICH EINGELADEN
VON

DER SCHAUSPIELERIN BEATE RITTER,
CHRISTIANE KRETZSCHMAR AUS DER
ALTEN WERKSTATT & BÜCHER
UND DER BRILONER BÜRGERLISTE

ZU UNSERER LESEZEIT IM AUGUST

ALLES GRÜN

AM DONNERSTAG, DEN 20. AUGUST 2009,
UM 20.00 UHR

IN DER LOK, ALTER BAHNHOF, IN BRILON

Thilo Seibel: „Keine Gefangenen!“ am Samstag, den 22. August im Kolpinghaus

- die Welt retten macht Spaß! Polit-Comedy, Kabarett und Parodie

„Keine Gefangenen!“ mit Thilo Seibel ist Politcomedy: eine pointenreiche und spannende Mischung aus politischem Kabarett und Comedy. Entscheiden Sie selbst: Ist es Comedy, wenn ein kleiner Mann aus Köln die Struktur des Föderalismus auf englisch vortanzt? Oder ist es politisches Kabarett, wenn Arbeitsmarkt-DJ Michael MC Glos mit Heinz Rühmann bei der Bahndurchsagen-Hitparade immer dieselbe Platte auflegt?

Egal, was es ist: Mit Thilo Seibel machen auch die harten Themen Spaß. Und wir haben es ständig mit harten Problemen zu tun: Wissen amerikanische Geheimdienste,

dass Bayern die Atombombe hat? Bedeutet das zunehmende Angebot von Penisverlängerungen im Postfach, dass der Schäuble auf meiner Festplatte herumrollt? Ist die Klimakatastrophe kompatibel mit Windows 98? Und was ist schlimmer, mein Auto oder das Methan, das den Kühen aus dem Arsch bläst?

Thilo Seibel macht keine Gefangenen. An diesem Abend sind Sie frei! Sie dürfen sogar in der Pause kurz raus. Und: Sie und die Welt werden gerettet.

Dieses Programm macht Sie locker für die Anforderungen des Alltags. Was liegt an, Weltuntergang oder Elternabend?



Veranstaltungen „25 Jahre BBL“

Mi, 17.06., 20:00 h,	Alter Bahnhof „Lok“, Brilon, Bahnhofstr.	Frauentheater „Frauenstimmen“, Meschede (mit einer Inszenierung von Beate Ritter);
Do, 23.07., 18:30 h	Kolpinghaus Brilon,	„Nachhaltige Geldanlage“; Informationsveranstaltung mit Martin Lensing, Düsseldorf (Anlageberater; Partner von Ökofinanz-21 e.V.);
Mo, 03.08., 18:00 h	Radlinghausen, Zufahrt zum Windpark aus Richtung B7 (nördlich von Rösenbeck)	Besichtigung des Windparks Radlinghausen, mit Erläuterungen durch Antonius Heppe (Geschäftsführer der Windparkbetreiber-Gesellschaft); Eintritt frei
Di, 11.08., 20:00 h	Sparkasse HSL, Vortragsraum in der Hauptstelle Brilon, Am Markt	„Wohin entwickelt sich Brilon?“ – Vortrag und Diskussion; mit Vorstellung der Ergebnisse der Demographie-Studie der Bertelsmann Stiftung für alle deutschen Gemeinden ab 5.000 Einwohner; mit Reinhard Loos (Geschäftsführer der Deenst GmbH, Leiter des Prognoseteams)
Sa, 15.08., 20:00 h	Alter Bahnhof „Lok“, Brilon, Bahnhofstr.	„La Cumbre“, lateinamerikanische Musik und Tanz mit der Gruppe La Cumbre; Party zum 25. Jubiläum der BBL, Eintritt frei, für Essen ist gesorgt.
Do, 20.08., 20:00 h	Alter Bahnhof „Lok“, Brilon, Bahnhofstr.	Politischer Literaturabend mit Christiane Kretzschmar und Beate Ritter; Eintritt frei
Sa, 22.08., 20:00 h	Foyer des Kolpinghauses, Brilon	„Keine Gefangenen“; Politisches Kabarett mit Thilo Seibel; Eintritt 5 Euro, Vorverkauf in der „Alten Werkstatt“, Am Kalvarienberg 1, Brilon und Allgemeinanzpraxis, Gartenstraße 15, Brilon
So, 23.08., 14.00 h	Treffpunkt : Alter Bahnhof „Lok“, Brilon	Vierstündige Fahrradtour über die Briloner Hochfläche.

Nachhaltig planen

Wie gestalten wir unsere Stadt lebenswert für die Zukunft?

Es hat sich einiges getan in den fünf Jahren seit der letzten Kommunalwahl: Gutes und Schlechtes.

Die „Brilon-Arkaden“ wurden vor etwa einem Jahr eröffnet. Über die bauliche Gestaltung lässt sich streiten, aber die Einkaufsmöglichkeiten in Brilon haben sich verbessert. Bedauerlich ist, dass gleichzeitig der Lebensmittelmarkt am Eingang zur Helle geschlossen wurde; er hatte für die Nahversorgung des Gebiets zwischen Krankenhaus und Kalvarienberg eine große Bedeutung, auch für die Bewohner des St. Engelbert-Altenheims.

Auch einige Geschäfte in der Innenstadt wurden geschlossen. Das gastronomische Angebot wurde jedoch erweitert. Es bleibt zu hoffen, dass das Kaufhaus in Brilon erhalten bleibt; in Willingen musste es Anfang Juli schließen.

Heftige Spuren hat der Orkan „Kyrill“ hinterlassen. Aber auch dessen Auswirkungen sind mittlerweile weitgehend verarbeitet. Es wurden neue Wanderwege und Loipen angelegt, und die Naturverjüngung der vom Sturm geschädigten Wälder bietet neue Chancen (dazu an anderer Stelle mehr).

Der Bahnanschluss für Brilon-Stadt ist noch nicht verwirklicht. Aber immerhin hat der zuständige Zweckverband im Juni beschlossen, dass dieser Anschluss demnächst (wahrscheinlich ab Dezember 2011) erfolgen soll. Die Anbindung Brilons in Richtung Paderborn hat sich durch die Einrichtung der Buslinie S80 erheb-



Briloner Arkaden - Fluch oder Bereicherung für den Briloner Einzelhandel?

lich verbessert. Samstag abends verbindet die Nachtbuslinie N4 die Dörfer mit der Kernstadt sowie mit Willingen. Seit etwa einem Jahr wurden die innerstädtischen Transportmöglichkeiten durch die beiden Bürgerbuslinien ausgedehnt.

Der auf Anregung der **BBL** wiederbelebte Gestaltungsbeirat hat bei einigen Bauprojekten gestalterische Verbesserungen einbringen können, so beim Gemeindezentrum der Katholischen Propstei-Gemeinde und beim Anbau an das Amtsgericht. In diesem Gremium trifft sich ein kleiner Kreis aus den Fraktionen mit Baufachleuten.

Sorgen bereitet nach wie vor die Bauleitplanung. Fast überall – außerhalb von Brilon – hat sich mittlerweile die Erkenntnis durchgesetzt, dass zunächst einmal der Gebäudebestand erhalten und saniert werden muss. Der Bedarf für Neubauten ist dagegen sehr

gering. Eine Anfrage der **BBL** an den Bürgermeister nach den Erschließungskosten für die bisher ungenutzten Baugrundstücke wurde erst nach mehr als einem halben Jahr beantwortet; dann aber kam heraus, dass die Stadt etwa 7,5 Mio Euro an Erschließungskosten aufwendet hat, für die es bisher keine Refinanzierung gibt. In vielen Baugebieten sind zahlreiche Grundstücke ungenutzt, sowohl in der Kernstadt (Derkerborn und Erweiterung Unter der Tonne) und besonders in den Ortsteilen.

Besonders bedenklich war aus unserer Sicht die Planung eines Baugebietes „Am Burhagen“, direkt neben dem Naturschutzgebiet Kalkkuppen und dem Tiefbrunnen. Die Stadtverwaltung hat in dieses Projekt für einzelne Interessenten einen immensen Planungsaufwand gesteckt, einen teuren Rechtsanwalt für die von gegen dieses Baugebiet eingereichten Klagen bezahlt und einen sehr teuren Grundstückskauf

eingeleitet, um die Erschließung dieses Baugebiets zu ermöglichen (s. WP-Bericht zum Gretenberg). Leider brachten die Klagen einiger Bürger gegen dieses Projekt keinen Erfolg. Das OVG hat übrigens nicht festgestellt, dass die Planung der Stadt für dieses Baugebiet sinnvoll ist, sondern nur bestätigt, dass sie nicht gegen höherrangiges Recht verstößt; über Sinn oder Unsinn hatte das Gericht nicht zu entscheiden.

In die Kategorie „gemeinwohlschädlich“ ist auch die Genehmigung eines „Aussiedlerhofes“ zwischen Burhagen und Poppenberg einzuordnen. Auf diesem Grundstück wird eine Großviehhaltung betrieben. Ein Gutachten hat festgestellt, dass davon eine erhebliche Verschmutzung des benachbarten Tiefwasserbrunnens ausgehen könnte. Der Tiefenbrunnen musste vor über einem Jahr wegen Verschmutzung stillgelegt werden. Über den Inhalt des Gutachtens wurde der Rat erst auf Initiative der **BBL** informiert. Auf Anfrage der **BBL** gab die Verwaltung in öffentlicher Ratssitzung auch zu, dass auf dem Grundstück ein nicht genehmigter „Schwarzbau“ errichtet wurde. Was würde wohl geschehen, wenn ein weniger einflussreicher Bürger für einen Schwarzbau verantwortlich wäre? Der Tiefbrunnen Burhagen war bis zu seiner Schließung die zweitgrößte Trinkwassergewinnungsanlage im Stadtgebiet. Er konnte einwandfreies Trinkwasser für den Jahresbedarf von mehr als 4.000 Menschen liefern.

In manche geplanten Projekte wurde viel Geld investiert, was sich bald als nutzlos herausstellte, weil aus dem Projekt nichts wurde. So beschloss der Rat den Abriß des

Parkhauses an der Marktstrasse. Offizielle Begründung war, dass die Sanierungskosten für das (erst etwa 25 Jahre alte) Parkhaus zu hoch seien, z.B. gegen die Auswaschungen aus den Decken. Aber es bestanden auch Planungen, auf diesem Grundstück ein Gesundheitszentrum zu errichten. Mittlerweile wird von dem Projekt nicht mehr geredet, und die Stadt hat außer den Abrisskosten für das Parkhaus auch noch die Kosten für die Asphaltierung der Parkfläche gezahlt. Neu bauen würde man ein solches Parkhaus heute sicherlich nicht mehr, aber wo es einmal da stand, hätte man es auch weiter nutzen können. Bei einem Parkhaus in der Stadt Lüdenscheid waren ähnliche Schäden wie in Brilon aufgetreten; dort hat man eine erfolgreiche Sanierung vorgenommen. So wurde viel Geld ausgegeben, und die Stadt hat ein Parkhaus weniger.

In den letzten Jahren wurde leider häufig erhaltenswerte Substanz vernichtet. Das gilt für den Drübelhof, der trotz angespannter Haushaltslage zum Abriss gekauft wurde. Dem Verein für Stadtgeschichte „Semper idem“ war es mit großem Bürgereinsatz gelungen ein Konzept zu erstellen, das den mittelalterlichen Wallgraben, die Reste des barocken Seibertz'schen Gartens und das dazugehörige Haus in städtisches Eigentum überführt hätte. Es hätte eine innerstädtische, öffentliche Gartenanlage und ein Ort der Begegnung mit Anbindung an das Haus Hövener entstehen können. Das Konzept war so überzeugend, dass das Land eine Förderung von 80 % zusagte. 10 % hatte Semper Idem schon zusammen getragen, und für die restlichen 10 % hatten sich einige Mitglieder persönlich verbürgt. Das Projekt scheiterte an einer Stimme Ratsmehrheit von

CDU und FDP. Zu Beginn der laufenden Ratsperiode hat die **BBL** vergeblich versucht, eine Veränderungssperre für dieses Areal im Rat beschließen zu lassen.

Wo bisher gedankenlos Erhaltenswertes aufgegeben oder abgerissen wurde, setzt sich die **BBL** dafür ein, Entscheidungen zugunsten einer historischen Stadt zu treffen. Sie will aufklärend und beratend bei privaten Bauvorhaben zu wirken, mit z. B. der Waldjugenderberge, Brilon Natürlich, Heimatverein, Semper Idem, Brilon Touristik und gemeinsam auf das Ziel einer geschichtsbewussten und familienfreundlichen Stadt mit ihren Dörfern hin arbeiten.

Es bedarf dringend eines vorausschauenden Konzeptes für die Stadtentwicklung. Zu oft wurde in der Vergangenheit nur auf Einzelinteressen reagiert. Unser Ziel ist es, die Innenstadt zu beleben, und das Angebot zu erweitern. Mit entsprechenden Bebauungsplänen hat die Stadt ein wesentliches, lenkendes Instrument in der Hand und sollte davon auch Gebrauch machen. Das ist allemal sinnvoller als immer noch weitere Baugebiete auszuweisen, wie jüngst wieder in Petersborn geschehen.

Wenn es uns gelingt, mit unserer Politik unsere Stadt und unsere Dörfer für unsere Bürgerinnen und Bürger lebenswerter und für unsere Gäste liebenswert zu machen, haben wir viel erreicht. Die Politik kann und soll positive Rahmenbedingungen schaffen und dabei sparsam mit den Finanzmitteln umgehen, beleben müssen wir unsere Stadt selber.

Wie wollen wir im Alter leben?

oder „Älterwerden ist nichts für Feiglinge“ – ein Auftrag an die Politik

Die Literatur über alternative Lebenskonzepte im Alter boomt. Der demographische Wandel führt zur Diskussion, welche Konsequenzen die zunehmende Zahl älterer Menschen für die Gesellschaft hat. Die neue Generation „junger Alter“ ist nicht mehr bereit, sich klaglos einer fremdbestimmten Unterbringung zu unterwerfen. Viele Kommunen und Landkreise haben sich deshalb bereits diesem Thema gestellt.

Das veränderte Bild vom Alter ist gekennzeichnet von dem Wunsch nach Selbstbestimmung, vor allem in Fragen der Gesundheit und des Wohnens.

Denkansätze:

Dazu gehören der Wunsch nach neuen Wohnformen, wie z.B. generationenübergreifende Wohnformen, Haus- und Siedlungsgemeinschaften ebenso wie der Wunsch nach Mobilität und Teilnahme am gesellschaftlichen Leben. Die Voraussetzungen dafür müssen in Brilon erst noch geschaffen werden.

Ältere Menschen jenseits des Berufslebens haben viele Kompetenzen erworben und wollen diese häufig ehrenamtlich einsetzen. Diese Ressourcen sollten wir nutzen.

Wir brauchen ein Gemeinwesen, das einen gut ausgebauten und barrierefreien öffentlichen Nahverkehr bereitstellt. Bei der Ausgestaltung von Gehwegen und Fußgängerzonen sollte ein besonderes Augenmerk darauf gelegt werden, dass diese auch für Rollstühle und Rollatoren geeignet sind. Das kulturelle Angebot sollte die Senioren berücksichtigen, ihnen Möglichkeiten zu neuen Kontakten eröffnen.

Eine gut erreichbare Gesundheitsinfrastruktur setzt den Erhalt eines leistungsfähigen Krankenhauses und einer ausreichenden Zahl niedergelassener Ärzte voraus.

Positive Ansätze:

Der bereits eingerichtete Bürgerbus ist ein guter Anfang. Auch in den Familienzentren, z. B. im Leuchtturm gibt es inzwischen Angebote für Senioren.

Handlungsbedarf:

Aber die geplante großräumige ärztliche Notfallversorgung steht den Zielen einer altersgerechten Infrastruktur entgegen.



Frau Arndt aus Brilon bei der Hausarbeit

Ältere Menschen wollen auch dann meist in ihrer gewohnten Wohnumgebung bleiben, wenn sie dauerhaft auf Hilfe und Unterstützung angewiesen sind. Für Pflegebedürftige und Hochbetagte müssen deshalb örtliche Konzepte entwickelt werden, die die Familien (und da vor allem die Frauen) nicht allein lässt.

Wir brauchen eine übergreifende neutrale Beratung über die Angebote unterschiedlicher Träger, über die gesetzlichen Hilfen, über die Hilfen im Rahmen von Krankenkasse, Pflegekasse und Versorgungsamt, über Betreuung und Vorsorgevollmacht.

Der Landkreis Osnabrück hat z.B. ein Netzwerk „Selbständigkeit im Alter und neue Wohnformen“ gegründet, in dem Betroffene, freie Träger, Bildungseinrichtungen und örtliche Verwaltungen gemeinsam ein Zukunftskonzept für ältere Menschen entwickeln. Diesem Vorbild könnte Brilon folgen.

Wahlbezirk		Alter	Beruf	E-Mail
1	Altenbrilon/Wülftle	18	Schülerin	stoeber@briloner-buergerliste.de
2	Kreuziger Quartal / Möhnestraße	62	Lehrer	bracht@...
3	Niederer Quartal	57	Lehrer	cichosch@...
4	Drübel	47	Erzieherin	ortkemperwagner@...
5	Helle	51	Ärztin	aloos@...
6	Itzelstein / Hollemann	52	GmbH-Geschäftsführer	rloos@...
7	Derkeres Quartal / Kalvarienberg	54	Buchhändlerin	kretzschmar@...
8	Müggenborn / Schulzentrum	54	LTA	majewski@...
9	Oberes Quartal	58	Kaufmann	humpert@...
10	Ratmerstein / Eichholz	48	Schauspielerin	ritter@...
11	Altenbüren / Eshoff	49	Lehrer	kosse@...
12	Scharfenberg / Rixen	43	Diplom-Sozialarbeiterin	finger@...
13	Alme	49	Polizeibeamter	goette@...
14	Madfeld	47	Hausfrau	linnemannrudolf@...
15	Thülen	61	Lehrer	burlage@...
16	Rösenbeck / Radlinghausen / Nehden	59	Landwirtschaftsmeister	heppe@...
17	Messinghausen / Bontkirchen	55	Diplom-Sozialpädagoge	leisse@...
18	Hoppecke	52	Apotheker	wagner@...
19	Gudenhagen-Petersborn / Brilon-Wald	58	Lehrerin	schloemerbracht@...

BBL-Reserveliste 2009 für die Wahl des Briloner Rates

1	Christiane Kretzschmar
2	Reinhard Loos
3	Edmund Leisse
4	Antonius Heppe
5	Uli Wagner
6	Clemens Cichosch
7	Edith Schlömer-Bracht
8	Richard Götte
9	Werner Kosse

10	Doris Finger
11	Annette Loos
12	Beate Ritter
13	Angela Ortkemper-Wagner
14	Kim Stöber
15	Hans-Günther Bracht
16	Heinz Burlage
17	Hannelore Majewski
18	Renate Linnemann-Rudolf
19	Franz Humpert

Die Direktkandidaten der **BBL** in den Ortschaften

Alme



Richard Götte

Thülen



Heinz Burlage

**Scharfenberg/
Rixen**



Doris Finger

Madfeld

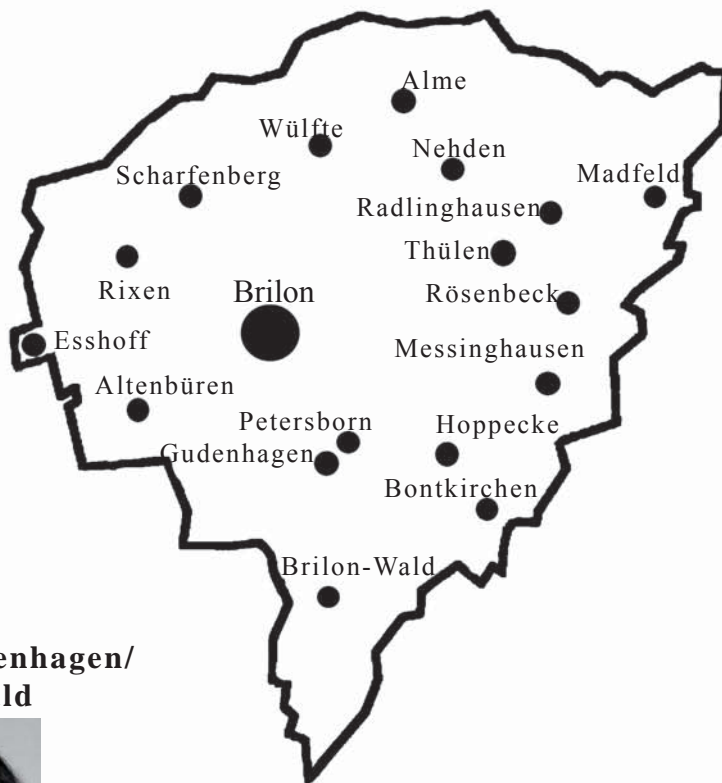


Renate
Linnemann-Rudolf

**Altenbüren/
Esshoff**



Werner Kosse



**Rösenbeck/
Radlinghausen/
Nehden**



Antonius Heppe

**Petersborn-Gudenhagen/
Brilon-Wald**



Edith Schlömer-Bracht

Hoppecke



Ulrich Wagner

**Messinghausen/
Bontkirchen**



Edmund Leisse

Die Direktkandidaten der BBL in der Kernstadt

Ratmerstein/Eichholz



Beate Ritter

**Kreuziger Quartal/
Möhnestraße**



Hans-Günther Bracht

Oberes Quartal



Franz Humpert

**Altenbrilon/
Wülfte**



Kim Stöber

**Müggenborn/
Schulzentrum**



Hannelore Majewski



Niederes Quartal



Clemens Cichosch

**Derkeres Quartal/
Kalvarienberg**



Christiane Kretzschmar

Drübel



Angela
Ortkemper-Wagner

**Itzelstein/
Hollemann**



Reinhard Loos

Helle



Annette Loos

Immense Verschuldung

- Anmerkungen zur Haushaltssituation der Stadt -

Über 1,7 Mio Euro – so viel muss die Stadt Brilon bisher schon pro Jahr an Zinsen für ihre Schulden zahlen. Das sind fast 5.000 Euro pro Tag, einschließlich Sonn- und Feiertage. Umgerechnet auf die Einwohner unserer Stadt – vom Baby bis zum Greis – sind das fast 70 Euro je Jahr und Einwohner. Dies betrifft aber nur die Zinszahlungen; daneben müssen die fast 50 Mio Euro Schulden irgendwann noch zurückgezahlt werden. Das macht pro Einwohner noch einmal fast 2.000 Euro Belastung aus.

Damit aber nicht genug:

Der Haushalt des laufenden Jahres 2009 wurde im Dezember 2008 bereits mit einem Defizit von 6 Mio Euro beschlossen. Durch die aktuelle Finanz- und Wirtschaftskrise haben sich die Daten in den letzten Monaten erheblich verschlechtert: In der Ratssitzung am 24. Juni erklärte der Kämmerer auf Anfrage der **BBL**, dass an Gewerbesteuer statt der geplanten 14 Mio Euro nur noch mit etwa 10 Mio Euro zu rechnen sei. Zusammen mit Mindereinnahmen aus der Einkommensteuer würde das Haushaltsloch auf fast 11 Mio Euro ansteigen, für ein einziges Haushaltsjahr! Es kann aber auch noch schlimmer kommen.

Dann sind bald 100 Euro Zinszahlungen pro Jahr und Einwohner erreicht – dieses Geld fehlt der Stadt für die Erledigung der laufenden Aufgaben. Selbst in Zeiten sprudelnder Gewerbesteuererinnahmen wie 2008 ge-

lang es nicht, den Schuldenberg nennenswert abzubauen.

(Fast) jeder Kommunalpolitiker dürfte wissen, dass es so nicht weitergehen kann. Egal wie die Kommunalwahl ausgeht: In den nächsten Jahren wird kräftig gespart werden müssen. Dies wird nicht ohne Abkehr von lieb gewordenen Gewohnheiten möglich sein.

In der jüngeren Vergangenheit sind viele aus Sicht der **BBL** zweifelhafte Ausgaben getätigt worden. Dazu zählen

- die Erschließung zahlreicher weiterer Baugebiete
- der Abschluß von für die Stadt ungünstigen Verträgen durch die Verwaltung mit erheblichen Folgekosten,
- der Erwerb von nicht benötigten Gebäuden,
- zu große oder zu teure eigene Bauprojekte,
- der Bau überflüssiger Straßen,
- sehr teure Straßensanierungen,
- und der Gebietsänderungsvertrag Bontkirchen.

Völlig unverständlich ist zudem, warum die Stadt jahrzehntlang auf etwa 200.000 Euro jährliche Mieteinnahmen verzichtet hat, die sie für das Gebäude der Marienschule vom Land NRW (also nicht von der Schule selbst!) hätte erhalten können. Erst auf jahrelanges Drängen der **BBL** erwachte die Verwaltung im Jahr 2009 aus ihrem diesbezüglichen Schlaf. Allein dadurch sind der Stadt mehrere Millionen Euro Landesmittel verloren gegangen.

Auch der Hochsauerlandkreis trägt beträchtlich zu den Bela-

stungen des städtischen Haushalts bei. Obwohl sich die eigenen Einnahmen des Kreises verbessert haben, muß die Stadt Brilon im Jahr 2009 etwa 1,2 Mio Euro mehr an den Kreis zahlen als im Vorjahr. Ab dem nächsten Jahr soll nach dem Beschluss der CDU/FDP-Koalition im Landtag schrittweise die Jagdsteuer abgeschafft werden, was dem Kreis noch einmal 800.000 Euro Einnahmeverluste pro Jahr bringt. Die wird er sich bei den kreisangehörigen Städten und Gemeinden wiederholen. Bereits beschlossen wurde vom Kreis eine zusätzliche Kreisumlage für die Altfehlbeträge des Kreises. Dafür sollen die Städte und Gemeinden etwa 26 Mio Euro zusätzlich an den Kreis abführen. Gleichzeitig beschloß die Mehrheit des Kreistages, dass der Kreis 30 Mio Euro für den Erwerb von RWE-Aktien ausgibt. Während viele Städte ihr Engagement bei diesem Energie-Multi beenden, scheinen einige Funktionsträger im Hochsauerlandkreis andere Interessen zu haben?

Bürgermeister und Kämmerer hatten in ihrem Haushaltsentwurf für Baumaßnahmen der Stadt Ausgaben in Höhe von 5,2 Mio € vorgesehen, mehr als das 2 ½ fache wie 2008, vor allem für den Straßenbau. Darunter befinden sich mit der Hoppecker Straße in der Kernstadt und der Unteren Bahnhofstraße in Alme zwei Maßnahmen, die jede mehr als 1 Mio Euro kosten. Den Gesamtaufwand halten wir für nicht vertretbar. Und auch die Aussicht auf Bezuschussung durch das Land darf nicht dazu



Ein Stück Hoppecker Straße - für 1 Mio. aus dem leeren Stadsäckchen

führen, Baumaßnahmen zu beginnen, bei denen man sich den verbleibenden Eigenanteil nicht leisten kann – abgesehen von den lang dauernden Verkehrsbehinderungen, die durch diese Baumaßnahmen entstehen.

Nachhaltigkeit, also Rücksicht auf die kommenden Generationen, ist ein wichtiger Grundsatz unserer Politik. Sie betrifft auch die städtischen Finanzen. Dort muss dringend gehandelt werden.

Daher hatte die **BBL** in der Haushaltsdebatte beantragt, die Ausgaben für Baumaßnahmen um ein Viertel zu kürzen. Der Gesamtbetrag läge dann immer noch etwa doppelt so hoch wie 2008. Dieser Antrag fand leider keine Mehrheit im Rat. Mittlerweile sind durch das Konjunkturpaket II noch einmal 2,8 Mio Euro Investitionen hinzugekommen. So sehr sich einige

Handwerker über Aufträge freuen mögen: niemand kann mehr Baumaßnahmen beauftragen als er sich leisten kann! Und da hat die Stadt Brilon ihre Grenzen bereits deutlich überschritten.

Durch die Umstellung der Haushaltswirtschaft auf das sog Neue Kommunale Finanzmanagement (doppelte Buchführung) steht der Stadt rein buchhalterisch eine Ausgleichsrücklage zur Verfügung. Sie betrug Anfang des Jahres 2009 etwa 11 Mio Euro. Es handelt sich aber nicht um eine zusätzliche Finanzmasse, sondern nur um eine andere buchhalterische Zuordnung von Bilanzpositionen. Nach den neuesten Haushaltsdaten ist zu erwarten, dass diese Ausgleichsrücklage im Jahr 2009 komplett verbraucht wird. Brilon wird dann im Jahr 2010 wieder ein Haushaltssicherungskonzept aufstellen und genehmigen las-

sen müssen. Da ist der Weg zum Nothaushalt nicht mehr weit: dann würde die Stadt nur noch die nicht beeinflussbaren, unabweisbaren Ausgaben leisten dürfen.

Für die Zukunft strebt die **BBL** die Aufstellung eines Bürgerhaushalts an. Dieses Verfahren hat sich bereits in zahlreichen Städten bewährt. Es finden dann im Vorfeld der Haushaltsdebatte Veranstaltungen mit und für die Bürger und Vereine statt, in denen der Haushalt erläutert wird und Anregungen gesammelt werden. Dadurch würde sich die Transparenz der für unsere Stadt sehr wichtigen Haushaltsberatung erheblich verbessern. Die Devise muß lauten: Sparen und dabei nachhaltig gestalten!

Einige Anträge und Initiativen der BBL-Fraktion in der ablaufenden Ratsperiode

- Erweiterung der Öffnungszeiten des Hallenbades an Wochenenden und in den Sommerferien
- Bau eines Radwegs an der Keffelker Straße
- Nutzung des leerstehenden Hauses am Kreishauspark für das Familienzentrum Leuchtturm
- Umfrage wegen des Bedarfs an Früh- und Spätöffnungszeiten in den Kindergärten
- Erlass einer Veränderungssperre, um Wallgraben und Stadtmauer zu erhalten
- Kein Baugebiet am Burhagener Weg
- Kein weiteres Baugebiet in Petersborn
- Sparsamere Haushaltsführung
- Verteilung der zusätzlichen Kreisumlage wegen der Altfehlbeträge des Hochsauerlandkreises auf 8 Jahre statt auf 5 Jahre
- Keine Wiederwahl des Beigeordneten (zwecks Kosteneinsparung und mehr Bürgernähe)
- Verkleinerung des Rates ab 2009 um 4 Ratsmitglieder (zwecks Kosteneinsparung)
- Geringere Anhebung der Hebesätze für die Grundsteuer (nicht über fiktive Hebesätze des Landes hinaus)
- Entschließung zur Wiederinbetriebnahme der Bahnlinie Brilon-Wald – Brilon-Stadt
- Einsatz von Recycling-Papier in der Stadtverwaltung
- Mehr städtische Informationen im Internet
- Online-Katalog und –Benutzerkonten (mit Verlängerungsmöglichkeit) für die Stadtbibliothek
- Öffentlichkeit diverser Tagesordnungspunkte in Rat und Ausschüssen
- Ungehinderter Zugang für die Öffentlichkeit zu Ausschuss-Sitzungen
- Kein Parkhausneubau am Krankenhaus
- Bewertung der Ökopunkte durch den Stadtforst statt durch einen externen Gutachter
- Kein 100.000 Euro teures Gutachten eines Instituts aus Trier zum Gesundheitspolitischen Masterplan
- Verzicht auf den südlichen Teil der neuen Erschließungsstraße am Krankenhaus
- Einrichtung der Nachtbuslinie nach Willingen
- Bau einer Solarheizung für das Freibad Alme
- Blockheizkraftwerk mit Holzhackschnitzeln für Hallenbad, Engelbertschule und Marienschule
- Erstellung eines Katasters für alle städtischen Gebäude, in dem der Heizenergiebedarf ermittelt und daraus ein Konzept zur Energieeinsparung erstellt wird
- Übernahme der Gasversorgung in eine städtische Gesellschaft
- Wiedereinrichtung des Gestaltungsbeirats (der seitdem in zahlreichen Angelegenheiten tätig wurde und wesentliche Verbesserungen erreichen konnte, u.a. beim neuen katholischen Gemeindezentrum und beim Anbau am Amtsgericht)
- Beteiligung des Rates an der Neubesetzung von Schulleiterstellen
- Resolution, durch die der Hochsauerlandkreis aufgefordert wird, die Elternbeiträge für die Kindergärten nicht zu erhöhen
- Einrichtung einer Fläche für einen Bürgerwindpark auf einer städtischen, durch Kyrill geschädigten Fläche
- Sanierung statt Abriss des städtischen Parkhauses in der Innenstadt
- Verbesserung der DSL-Versorgung
- Wiederinbetriebnahme des Tiefbrunnens Burhagen
- Aktuelle Sachstandsberichte über die PFT-Vergiftungen in Boden und Wasser
- Erhalt des Wartturms auf dem Bilstein
- Keine Verdoppelung der Kurbeiträge
- Kein 390.000 Euro teurer Gebietsänderungsvertrag für die Erweiterung von Bontkirchen
- Exakte Berechnung der Straßenreinigungsgeldgebühr statt (für die Bürger) teurer Aufrundung
- Zeitnahe Vorlage eines Konzeptes für ein eigenes Jugendamt (vom Rat am 22.02.2007 mit 23 Ja-Stimmen beschlossen!)
- Resolution mit der Forderung an Bund und Land, wegen der Folgen des Orkans Kyrill das für solche Fälle bestimmte Waldschädenausgleichsgesetz in Kraft zu setzen
- Einführung eines Bürgerhaushalts, um die Bürgerinnen und Bürger stärker an der Haushaltsplanung und –aufstellung zu beteiligen
- Aufstellung eines ganzheitlichen und zukunftsweisenden Schulplanungskonzeptes
- Beteiligung von Minderheiten an überörtlichen Gremien (z.B. Wirtschaftsförderungsgesellschaft des HSK, Regionale2013)
- Erhalt der Martin-Luther-Schule als Alternative zu den katholischen Grundschulen in der Kernstadt und wegen ihres Musik-Förderprogramms
- Bau einer gemeinsamen Mensa im Schulzentrum
- Realisierung der vom Land NRW erzielbaren Mieteinnahmen für das Schulgebäude der Marienschule

Mehr Geld für das Schienennetz

Reaktivierung und Ausbau des Bahnverkehrs nicht nur in unsere Region

Wie sich vielleicht einige Briloner erinnern werden, hatte sich die **BBL** im September 2007 - in Zusammenarbeit mit SPD und dem globalisierungskritischen Netzwerk attac – mit dem auch für Briloner Bürger wichtigen Thema der Bahnprivatisierung auseinandergesetzt. Dieses Vorhaben wurde aufgrund des politischen öffentlichen Drucks und der sich anbahnenden Finanzkrise bis nach der Bundestagswahl 2009 verschoben. Der neue Bahnchef, Herr Grube, hat schon öffentlich geäußert, dass er den Börsengang (trotz anhaltender Kritik) weiter verfolgen wird.

Ein europaweites Bündnis aus Gewerkschaften, Parteiorganisationen und Verbänden forderten auf einer im Mai 2009 in Köln stattgefundenen Europäischen Veranstaltung eine Verkehrswende nicht nur für Deutschland, sondern für ganz Europa.

Verkehrsexperte Winfried Wolf von der Initiative „Bürgerbahn statt Börsenwahn“ und dem Bündnis „Bahn für Alle“ (attac, BUND, VCD u.v.a.) stellt folgendes dazu klar: „Die Eisenbahn benötigt ein milliardenschweres Konjunkturprogramm. Für 500 Milliarden Euro, investiert bis 2025, könnten nicht nur 10.000 Streckenkilometer für den Fernverkehr neu gebaut, sondern auch 25.000 Kilometer Fern- und Regionalbahnstrecken wiederhergestellt werden. Inbegriffen wären auch 15 Milliarden für neue und bequeme Züge; die Revitalisierung von bis zu 25.000 Bahnhöfen soll 5 Milliarden kosten.

Werde die Schiene so gestärkt, könnten die verkehrsbedingten Kohlendioxidemissionen auf ein

Viertel des heutigen Ausstoßes gesenkt werden. Europaweit würde nur noch die Hälfte des Klimagiftes produziert. Es geht um ökologisch und ökonomisch sinnvolle, nachhaltige Investitionen sowie um neue Arbeitsplätze...“.

Seit vielen Jahren liegt der **BBL** die Entwicklung des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) in unserer Heimatregion sehr am Herzen. Der **BBL** ist aber auch bewusst, dass nur durch parteiübergreifendes Handeln die Probleme gelöst werden können (bedingt aus den globalen und nationalen Zusammenhängen, wie zu Beginn erläutert)!

Die **BBL** wird sich weiter dafür einsetzen:

- dass der Bahn-Haltepunkt Brilon-Stadt und die Strecke von Brilon-Wald wieder reaktiviert werden;
- dass die seit dem 01.02.2009 eingerichtete Buslinie S 80 (59 Min. bis Paderborn Hbf), die von SBL und **BBL** angeregt wurde, weiter ausgebaut wird, u.a. mit einer später liegenden Rückfahrmöglichkeit von Paderborn nach Brilon (Vision: Reaktivierung der DB Strecke nach PB / BI u.a.);
- dass die Bahnverbindung nach Marburg / Frankfurt (über Korbach) wieder reaktiviert wird (Uni-Regio-Bahn).

Somit hätten alle Bürger - besonders junge Menschen - aus dem HSK die Möglichkeit, kostengünstig in die näheren Universitätsstädte zu gelangen, ohne ihren Wohnsitz in der ländlichen Region aufgeben zu müssen; aus demographischer Sicht ist dies für den HSK ein äußerst wichtiger

Punkt, da die Abwanderung junger, gut ausgebildeter Menschen eingeschränkt werden könnte

- dass der Wirtschaftsstandort Brilon die vorhandene Güterbahnverbindung nutzt
- dass der Bahnhof in Brilon-Wald auch aus touristischer Perspektive wieder reaktiviert wird (Anreisende sind entsetzt über den maroden Zustand!)

Der öffentliche Personennahverkehr ist aus Sicht der **BBL** bedarfs- und behindertengerecht zu gestalten. Dazu ist ein Nahverkehrskonzept erforderlich, in dem festgeschrieben wird, was künftig zu beachten ist.

Daher fordern wir:

- den generellen Einsatz von Niederflurbussen, auch an Wochenenden, wenn private Unternehmen die Strecken bedienen;
- Umbau des Bahnhofes Brilon-Wald, damit auch Rollstuhlfahrer den Zug erreichen können;
- Errichtung von Toiletten und Aufstellen von abschließbaren Fahrrad- und Gepäckboxen;
- längerfristig Austausch des Zugmaterials, so dass später einmal Züge mit integrierter Rampe eingesetzt werden, die von Rollstuhlfahrern genutzt werden können, und Personen mit Kinderwagen oder Fahrrädern das Ein- und Aussteigen erleichtern.

Durch die Ausweitung des Bürgerbusses auf die Ortsteile bzw. die Einführung von Anrufsammeltaxis wäre es auch den Bürgern auf den Dörfern möglich, ohne eigenen PKW nach Brilon oder zur nächsten Bahnstation zu kommen.

Der Stadtforst und die Situation 20 Monate nach Kyrill

Fragen von Christiane Kretzschmar, Vorsitzende des Ausschusses für Umwelt, Landwirtschaft und Forsten, an Forstbetriebsleiter Dr. Bub

1. Wie ist die Situation des Stadtforstes nach Kyrill?

Nach der Aufarbeitung und Vermarktung von ca. 500.000 Fm Sturmholz befinden wir uns inmitten der Aufforstungsarbeiten und in der Umsetzung innovativer Geschäftsfelder, wie z. B. der Hack-schnitzelheizung in Brilon.

2. Welche Chancen ergeben sich?

Wir schaffen standortgerechte, ökonomisch und ökologisch gesunde Waldbestände, die sich an den Klimawandel anpassen und den touristischen Standort Brilon stärken. Wir gestalten eine langfristig stabile zukunftsfähige Waldlandschaft, die sich an kulturellen Werten orientiert. Je nach Schwerpunkt der Waldbewirtschaftung können wir die verschiedenen Interessen der Bürger in der Planung und Umsetzung berücksichtigen.



Chancen für den Wald nach Kyrill

3. Was haben wir bislang umgesetzt?

Wir haben Ziele und Strategien für die Zukunftsfähigkeit des Forstbetriebes entwickelt und auf den Weg gebracht. Unter Berücksichtigung dieser Vorgaben sind ca. 450 ha Kyrillfläche mit innovativen Waldbaumodellen aufgeforstet worden, durch die das betriebswirtschaftliche Risiko durch zukünftige Stürme vermindert wird. Im Rahmen des Ökosponsorings konnten wir Firmen und Stiftungen als Sponsoren für die Aufforstung des Briloner Stadtforstbetriebes gewinnen. Für die benötigten neuen Einnahmequellen entwickelten wir u. a. einen ökologisch vernünftigen und ökonomisch sinnvollen „Energiewald“. Aufklärungs- und Informationsveranstaltungen über die veränderte Wald-Wildbeziehung nach Kyrill verbesserten den Dialog zwischen jagd- und forstwirtschaftlichen Interessen. Um die Wildschäden zu minimieren, haben wir ein Lebens-

raummanagement umgesetzt, das u. a. zusätzliche Wildäsungsflächen im Wald beinhaltet. Wir fördern den touristischen Standort in Brilon, durch den Briloner Bürgerwald. Der Forstbetrieb organisierte Pflanzaktionen mit Bürgern, Schulen, Kindergärten, Vereinen, Firmen und Großkonzernen. Damit verbesserten wir das Verständnis für die derzeitigen Maßnahmen und stärkten die Identifikation zwischen den Bürgern und ihrem Wald. Darüber hinaus legten wir in Zusammenarbeit mit der BWT ein Gesamtkonzept für die touristische Nutzung des Briloner Südens vor.

4. Wo liegen die Probleme?

Die Herausforderung der nächsten Jahre liegt darin, trotz verminderter Einnahmen aus dem Wald durch innovative Geschäftsfelder ein positives Betriebsergebnis zu erhalten. Die Aufwendungen sind langfristig zu verringern. So muss es z. B. unser aller Ziel sein, den jungen Wald vor Verbisschäden durch zu hohe Schalenwildbeständen zu schützen und damit die großen Investitionen zu bewahren.

5. Wo ist die Politik gefragt?

Um die Ziele eines zukunftsfähigen Waldes umzusetzen, sind konsequente Entscheidungen notwendig. Diese müssen im offenen Dialog gemeinsam getragen werden. Die Politik muss die Rahmenbedingungen schaffen, die Zukunftsvision für den Stadtwald auch im Sinne der nachfolgenden Generationen auf den Weg zu bringen.

Holzhackschnitzelheizung für Brilon

Bereits seit mehreren Jahren versucht die **BBL**, die Errichtung einer Holzhackschnitzelheizung in Brilon zu erreichen. Durch sie sollen über ein Nahwärmenetz mehrere städtische Gebäude beheizt werden. Üblicherweise werden solche Heizungen so ausgelegt, dass ihre Leistung etwa 70% der Spitzenleistung abdeckt. Für die gelegentlich darüber hinausgehenden Anforderungen werden konventionelle Heizkessel eingesetzt.

Als zu versorgende Gebäude bieten sich das Schulzentrum, die Engelbertschule, die Marienschule und das Hallenbad an. Sie befinden sich alle im Eigentum der Stadt, und einige vorhandene Heizungsanlagen sind alt und daher erneuerungsbedürftig.

Hackschnitzel sind etwa streichholzschachtelgroße (oder kleinere) Holzstückchen, die mit Hilfe von Hackern oder Schreddern aus Schwach- oder Restholz das im Wald anfällt hergestellt werden, also z.B. aus Abschnitten von Bäumen, die für eine andere Verwertung nicht geeignet sind. Hackschnitzel bestehen zu 100% aus Holz und verbrennen CO₂-neutral und somit klimaneutral. Die Heizanlage besteht aus einer (gegen Feuchtigkeit geschützten) Lagerfläche, einer Förderungsanlage für den Transport der Hackschnitzel zum Heizkessel, dem Heizkessel selbst und einer automatischen Entaschung. Zwar sind diese Heizsysteme in der Anschaffung teurer als Öl- oder Gasheizungen, dafür sind die Brennstoffkosten wesentlich geringer.

Brilon sollte als Stadt des Waldes ein entsprechendes Vorzeigeprojekt bauen. Die Stadt hat als großer

Waldbesitzer die Möglichkeit, sehr günstig an den benötigten Brennstoff zu kommen. Außerdem sollte die Stadt eine Vorbildfunktion einnehmen.

In anderen Gemeinden des HSK existieren bereits vergleichbare Anlagen. In Eslohe wird das Schulzentrum bereits seit 2003 von einem Holzhackschnitzelheizwerk versorgt. Über eine 1,2 km lange Fernwärmeleitung sind außerdem ein Kurhaus, ein Seniorenheim sowie ein Hallenbad angeschlossen. Diese Anlage vermeidet jährlich die Verbrennung von ca. 500.000 Litern Öl bzw einer entsprechenden Menge Gas. Dadurch wird der CO₂-Ausstoß jährlich um 700 Tonnen re-

duziert. Die Versorgung mit 1.400 Tonnen Holzhackschnitzel pro Jahr hat in Eslohe eine ortsansässige Firma übernommen. Die Anlage hat eine Leistung von 5 MW und wurde mit Unterstützung der Energieagentur NRW errichtet. In Marsberg, Olsberg und Winterberg sind Holzhackschnitzel-Anlagen mit jeweils etwa 800 kW in Betrieb.

Derartige Anlagen haben sich als sehr umweltfreundlich, kostengünstig und zuverlässig erwiesen. Besonders günstig ist es, dass das benötigte Holz auf dem Stadtgebiet reichlich zur Verfügung steht. Daher soll der Stadforst das Material anliefern.



Die Holzhackschnitzelanlage wird mit Hackschnitzeln aus dem eigenen Forstamt befüllt.



Das Herzstück der Anlage ist der Kesselraum

Regenerative Energie fördern

Was kann die Stadt Brilon beitragen?

Energie ist das Lebenselixier fortschrittlicher Zivilisation – und ohne Energie läuft nichts mehr! Noch vor wenigen Jahrhunderten verfügten unsere Vorfahren nur über einfache Energieformen – die Muskelkraft von Menschen und Tieren, die Wärme und das Licht des Holzfeu-

ers, Wasserräder und Windmühlen dienten der Energieerzeugung.

Heute sind wir auf der Nordhalbkugel von verhältnismäßig billiger Energie abhängig. Wir legen einen Schalter um, und der Strom aus einem fernen Kraftwerk erhellt den Raum. Wir starten das Auto, Treib-

stoffe aus Pflanzen, die vor Jahr-millionen komprimiert und zu Öl wurden, treiben den Motor an. Wir drehen den Thermostat auf, und das Gas kommt über große Entfernung durch Rohre zu uns in die Zentralheizung.

Die fossilen Energien gehen zu



Windkraftanlagen im Landschaftsbild der Briloner Hochfläche

Ende. Wir wissen das. Das Maximum der Ölförderung ist schon überschritten. Unser Hunger nach Energie hat teure und ernste Folgen für die Umwelt: Klimaveränderung, Luftverschmutzung, Ölteppiche auf den Meeren, Staudämme die Flusslandschaften und –lebensräume zerstören, und atomarer Müll, von dem noch völlig unklar ist, wo wir ihn für die Umwelt sicher lagern

können.

Auch die sozialen Auswirkungen unserer „schmutzigen“ Energieversorgung sind erschütternd. Unsere Abhängigkeit von billigem Öl bindet uns an Diktatoren und Zwangsregimes, Krieg und Terrorismus. Sie macht einige wenige reich, während die Menschheit, heute und in Zukunft, die Folgen und Kosten tragen muss. Und da diese Energie

nach wie vor zu billig ist, zumindest wenn man die gesellschaftlichen und volkswirtschaftlichen Folgeschäden betrachtet, veranlasst uns das zu vielen fragwürdigen Entscheidungen – etwa zum Bau weitläufiger Siedlungen am Stadtrand, die uns zu Pendlern machen.

Auch auf der südlichen Erdhalbkugel muss sich etwas ändern. Hunderte Millionen Menschen kämpfen

noch immer ums Überleben. Ihnen stehen nur die einfachsten Energieformen und Hilfsmittel (Ochsen, offenes Feuer, handbetriebene Brunnen) zur Verfügung. Sie sehnen sich verständlicherweise danach, komfortabler zu leben, mehr Energie zu verbrauchen, ihre Felder einfacher zu bewirtschaften, ihre Wohnungen zu beleuchten, ihre Nahrung zu kühlen. Die Energiequellen, die in den sich entwickelnden Ländern zukünftig eingesetzt werden, entscheiden dort nicht nur über die Lebensqualität, sondern sie werden globale Auswirkungen haben.

Eine Welt aus Dörfern, die die unerschöpfliche Energie aus Sonne, Wind und Wasser zur Stromversorgung nutzt, ist eine Welt mit weniger Armut, einem stabileren Klima und weniger Abhängigkeiten.

Wir haben Alternativen – und können eine saubere Energiezukunft schaffen!

Zuerst geht es darum, Energie bestmöglich zu nutzen. Jede eingesparte Kilowattstunde muss nicht erzeugt werden. Ein Arbeitsschwerpunkt der **BBL** ist es seit 25 Jahren, im öffentlichen kommunalen Bereich Verbesserungen beim Energieverbrauch durch Energiegutachten, durch Wärmedämmung öffentlicher Gebäude, Austausch alter Fenster, Ersatz von Glühbirnen durch Energiesparlampen, zu erzielen. Mit ausgelöst durch Gelder des Konjunkturpaketes II werden in diesem Jahr auf Initiative der **BBL** die Gebäude des Schulzentrums gründlich saniert. Wir rechnen mit einer Energieersparnis von 25 – 30 %. Angeregt durch die **BBL** wurde die Errichtung einer großen Holzhackschnitzelheizung beschlossen, die das gesamte Schulzentrum und durch ein Nahwärmenetz auch Engelbertschule, Hallenbad und Marienschule mit Wärme versorgt. Die **BBL** wird alles für die Realisierung

dieser Projekte tun.

Vor dem Hintergrund endlicher fossiler Ressourcen ist ein schneller Ausbau erneuerbarer Energien erforderlich. Auch in Brilon!

Das deutsche Gesetz über Erneuerbare Energien (EEG) soll den Anteil von Wind-, Wasser-, Sonnenenergie und Geothermie an der Stromerzeugung in Deutschland bis 2010 auf mindestens 12,5 % steigern (2020: 20%). Bis 2020 werden in diesen Branchen über 200 Milliarden Euro Investitionen getätigt, also ein Vielfaches der in der fossilen Energieversorgung vorgesehenen Investitionen. Die Erneuerbaren Energien können nicht nur den Ausstieg aus der Atomenergie vollständig kompensieren, sondern auch alleine die politisch verbindlich vereinbarte Einhaltung der Kyotoziele sicherstellen. Laut dem deutschen Bundesministerium für Umweltschutz, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) hat sich die Zahl der Beschäftigten im Wirtschaftszweig Erneuerbare Energien innerhalb von 2 Jahren nahezu verdoppelt. Trotz aller Argumente, die für Erneuerbare Energien sprechen, wird das Thema bei den politischen Vertretern in Brilon sehr kontrovers diskutiert. Wenn es um klare Haltungen besonders beim Thema Windenergie geht, wird es besonders schwierig. Gerade vor Wahlen scheinen Volksvertreter den Wählern besonders wenig Weitblick und Einsicht zuzutrauen. Sie tendieren dazu, vermeintliche Pflichten und Einschränkungen, die auf die Bürger zukommen könnten, möglichst klein zu reden und eher mit Vorteilen zu winken und Lasten zu verschweigen. Das betrifft auch die Ausweisung von Flächen für Windkraftanlagen. Nun ist auch uns klar, dass man über die Ästhetik von Windkraftanlagen streiten kann (das kann man auch über Industrieanlagen, Landschaft zerschneidende

Autobahnen, sich immer weiter ausdehnende Ortschaften, Steinbrüche, Hochspannungsmasten usw., usw.). Abgesehen von der Tatsache, dass wir uns allen vorgenannten Argumenten nicht verschließen dürfen, wären Windkraftanlagen auf städtischem Grund und in städtischer Hand, so wie die **BBL** sie denkt, ein außerordentlicher Beitrag zur Finanzierung unserer kommunalen Wünsche und Verpflichtungen.

Die gesetzlichen Rahmenbestimmungen schützen Mensch und Natur vor Belastungen. Vor dem Hintergrund mittelfristiger Zukunftsüberlegungen sind wir es uns und unseren Kindern schuldig, konkret über die Nutzung Erneuerbarer Energien nachzudenken und Konzepte zur Umsetzung zu entwickeln.

Die **BBL** sagt

ja zu Energieeinsparung
ja zu Erneuerbarer Energie,
ja zu fortschrittlicher Technik
ja zur Zukunft.

Bei der Recherche zu diesem Text kam mir Folgendes zu Gute:
 Mein Mann, der sich seit 15 Jahren mit Windenergie beschäftigt, seine Zeitung „Neue Energie“, meine Erfahrung in 20 Jahren politischer Arbeit sowie die Bücher Klimakriege von Harald Welzer Biokapital von Andreas Weber World Changing von Alex Steffen

Ch. Kr.

„Jede hinreichend fortgeschrittene Technologie ist von Magie nicht mehr zu unterscheiden.“

Sir Arthur C. Clarke

Schulzeit ist Lebenszeit

Schüler, Schülerinnen, Lehrer und Lehrerinnen verbringen einen erheblichen Teil ihrer Zeit in der Schule. Je mehr Freude und Engagement sie in dieser Zeit zeigen, umso besser werden die Ergebnisse des Lernens und Lehrens sein. Sowohl die Lernforschung, als auch die praktischen Erfahrungen in erfolgreichen Schulen beweisen dies. Enja Riedel, die ehemalige Schulleiterin der mehrfach prämierten Helene-Lange-Schule in Wiesbaden nennt vor allem 3 Punkte des Gelingens von Schule:

1. gemeinsame Beschulung aller Kinder von Klasse 1 bis 9 nach dem schwedischen PISA-Gewinner-Modell.
2. Abschaffen des Sitzenbleibens weil es sich als wirtschaftlich und sozial ineffektiv erwiesen hat.
3. Es werden nicht Fächer sondern Schüler unterrichtet.

Was bedeutet das für die Briloner Schullandschaft?

Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels, den Erfahrungen mit der Marienschule, die nur über begrenzte Kapazitäten verfügt und der Eduard-Pape-Schule, deren An-

meldezahlen immer mehr zurückgehen, sind erneut Überlegungen notwendig, ein neues attraktives Schulangebot zu entwickeln.

Die **BBL** wird sich auch weiterhin mit Engagement dafür einsetzen, dass es in Brilon eine vierzügige Gesamtschule gibt, die nach den Erkenntnissen der neueren Lern- und Unterrichtsforschung arbeitet.

Sie soll im Schulzentrum entstehen. Dann hätten auch die Eltern, für die die bisherige Schulauswahl unbefriedigend ist, eine Wahl.

Eine Gesamtschule stellt z.B. für Spätentwickler oder für Schüler mit unterschiedlicher Leistungsfähigkeit in einzelnen Lernbereichen eine sehr gute Alternative dar. Schüler sind dort an mehreren Tagen auch nachmittags in der Schule. Seit der Pisa-Studie wissen wir, dass in Ländern mit Ganztagschulen bessere Lernergebnisse erzielt werden.

In Gesamtschulen findet das von Enja Riedel geforderte Lernen bis zur 9. Klasse statt. Je nach Leistungsfähigkeiten können die Schüler und Schülerinnen danach folgende Abschlüsse erreichen.

- Hauptschulabschluß nach der 10. Klasse

- Fachoberschulreife,
- Fachoberschulreife mit Qualifikation,
- allgemeine Hochschulreife.

Konsequenterweise hat die **BBL** aus pädagogischen, ökologischen und ökonomischen Gründen auch eine gemeinsame Mensa aller im Schulzentrum vertretenen Schulen beantragt. Dort kann eine vernünftige und gesunde Versorgung aller Schüler und Schülerinnen gewährleistet und zudem ein Ernährungsbewußtsein geschaffen werden, das späteren ernährungsbedingten Krankheiten vorbeugen kann.

Den Forderungen nach Gesamtschulen verschließt sich auch die CDU in vielen westfälischen Gemeinden nicht, z.B. in Schwerte und Soest. In Hemer und Lippstadt wurden in den letzten Monaten Elternbefragungen durchgeführt, die beide ein eindeutiges Votum für die Errichtung von Gesamtschulen brachten.

Brilon sollte nicht das Schlußlicht in der Reihe von Gesamtschulen bilden. Schulen, die bereit sind, ausgetretene Trampelpfade der Schulpädagogik zu verlassen und eigene Wege zu gehen, erreichen oft Spitzenwerte in Leistungsvergleichen.

Medizinische Versorgung in Brilon

Die hausärztliche Versorgung steht insbesondere im ländlichen Raum vor erheblichen Veränderungen, wie aus zahlreichen Beiträgen und Veröffentlichungen der letzten Monate deutlich wurde. Von den in Brilon praktizierenden Hausärzten sind nur 2 jünger als 50 Jahre. Für viele freiwerdende Praxen im Kreisgebiet konnte in den letzten Jahren kein Nachfolger mehr gefunden werden; besonders davon betroffen ist die

Nachbarstadt Olsberg. Gleichzeitig ist eine Tendenz erkennbar, medizinische Angebote zunehmend an Krankenhäuser zu verlagern. Um dem Hausärzteschwund zu begegnen, kann eine Erhöhung der Attraktivität unserer Stadt, z.B. durch umfassende Kinderbetreuungs- und Bildungsangebote, hilfreich sein.

Konkrete Planungen gibt es für Veränderungen im hausärztlichen Notdienst an Wochenenden und

Feiertagen. Die Kassenärztliche Vereinigung plant, dass aus bisher 17 Notdienstbezirken im Kreisgebiet künftig nur noch 3 werden. Für Brilon würde das einen gemeinsamen Bezirk mit Lippstadt bedeuten. Nach den bisher bekannten Planungen würde der hausärztliche Notdienst künftig in am Krankenhaus gelegenen Räumlichkeiten dienstbereit sein. Eine weitere Ärztin bzw. Arzt hätte Fahrbereitschaft

für Hausbesuche. Dadurch würde sich zwar an der Anlaufstelle für die Briloner nicht viel ändern. Wegen des räumlich sehr großen Gebietes könnten sich jedoch sehr lange Fahrzeiten für Hausbesuche ergeben. Auch bei dem in der Praxis diensthabenden Arzt kann es zu viel zu langen Wartezeiten kommen. So kamen im Dezember bei einem Samstagsdienst über 100 Patienten in eine Briloner Praxis, was kaum

zu bewältigen war; unter ähnlichen Bedingungen kämen künftig mehrere hundert Patienten zusammen. Die **BBL** hält es daher für sinnvoll, diese Planungen zu überdenken.

Ein weiterer Aspekt ist der Rettungsdienst. Leider ist die Briloner Rettungswache die einzige im HSK, bei der kein Notarzteinsetzfahrzeug (NEF) steht. Arzt und Sanitäter müssen also immer zusammen mit dem Rettungstransportwagen (RTW) ab-

fahren, was die Eintreffzeiten am Notfallort erheblich verzögern kann. Dabei liegen in unserem Raum die Eintreffzeiten bereits oft über dem Soll von 12 Minuten für 90% aller Einsätze. Das sog Rendezvous-System, wobei Sanitäter und Arzt getrennt zum Einsatzort fahren, kann erhebliche Zeitvorteile bringen.

Aus unserer Sicht ist es wichtig, dass in Notfällen medizinische Hilfe schnell verfügbar ist.

Ein städtisches Jugendamt für Brilon

Bereits im Februar 2007 fasste der Rat der Stadt Brilon den Beschluss, die Stadtverwaltung mit der Erstellung und Vorlage eines Konzeptes für ein eigenes Jugendamt zu beauftragen. Diesen Beschluss, der damals auf Antrag der **BBL** erfolgte, unterstützt die **BBL** auch weiterhin mit Nachdruck.

Derzeit ist für die eine Hälfte der Einwohner im Kreisgebiet bereits ein örtliches Jugendamt zuständig, die andere Hälfte wird vom Kreisjugendamt betreut. Deren Städte und Gemeinden entrichten eine zusätzliche Jugendamtsumlage an den Hochsauerlandkreis, die im Jahr 2009 für die Stadt Brilon etwa 4,1 Mio Euro beträgt. Es ist auch zu berücksichtigen, dass der Hochsauerlandkreis mit 1.958 km² der flächengrößte Landkreis in NRW ist, fast so groß wie das gesamte Saarland.

Vor einigen Jahren errichtete die Stadt Sundern ein eigenes Jugendamt. Sunderns Bürgermeister berichtet von guten Erfahrungen. Die Arbeit würde zwar nicht billiger (und auch nicht teurer) als zuvor mit dem Kreisjugendamt, aber wesentlich besser.

Ein räumlich nahes und auf die örtlichen sozialen Verhältnisse bezogenes Jugendamt kann den Anforder-

ungen einer modernen Jugendhilfe besser gerecht werden. Ein wichtiger Vorteil wäre die Verzahnung mit dem Sozialamt und dem Schulamt sowie die enge Zusammenarbeit mit den örtlichen Jugendverbänden. Die sog „Sozialraumorientierung“ in der Jugendhilfe geht davon aus, dass das Umfeld besonders berücksichtigt wird. Die Ressourcen des sozialen Umfeldes können genutzt werden, um bei auftretenden Problemen eine rasche und unbürokratische Hilfe zu gewährleisten. Vorbeugende Arbeit kann ebenfalls die Möglichkeiten des sozialen Umfeldes nutzen, sei es in Kooperation mit Vereinen und Organisationen vor Ort oder durch die Bereitstellung von Finanz- und Sachmitteln. Ein städtisches Jugendamt kann durch die örtliche Nähe eine Vernetzung der Hilfen organisieren, die für ein Kreisjugendamt aufgrund der Ferne zum örtlichen Geschehe oft nicht in gleicher Weise möglich ist (z.B. Aktivierung von Nachbarschaftshilfen).

Ein Jugendamt besteht immer aus zwei Bereichen: Der Verwaltung des Jugendamtes, die durch die fachliche Kompetenz ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Ausführung von Beschlüssen und Gesetzen sicherstellt, und dem Ju-

gendhilfeausschuss, der die Steuerungsfunktion für die Kinder- und Jugendhilfe vor Ort ausübt. Es ist leicht nachzuvollziehen, dass ein Jugendhilfeausschuss, der sich aus Vertretern der Ratsfraktionen und der örtlichen Jugendeinrichtungen zusammensetzt, passgenauere Entscheidungen treffen kann als ein Ausschuss, dessen Mitglieder aus dem gesamten Kreisgebiet kommen. Das Jugendamt ist Partner für Familien-, Vormundschafts- und Jugendgerichte, Partner für Polizei und Ordnungsbehörden, Anlaufstelle für Hilfebedürftige und Ansprechpartner im Falle von Kindeswohlgefährdungen. Außerdem soll es Fortbildungen z.B. für Adoptiv- und Pflegefamilien anbieten; diese Aufgabe wurde bisher vom Kreisjugendamt sträflich vernachlässigt. Die Träger der Jugendhilfe können unterschiedliche Werteorientierungen und eine Vielfalt von Inhalten, Methoden und Arbeitsformen aufweisen. Die örtliche Anbindung kann dabei zu einer effektiveren zielgruppenorientierten Arbeit führen.

Bleibt die Frage, wieso es die Verwaltung nicht schafft, innerhalb von 2 1/2 Jahren einen Ratsbeschluss auszuführen?

Wie läuft die Wahl ab?

Wir möchten Ihnen hier einen kleinen Überblick über wesentliche Einzelheiten des Wahlverfahrens für die Kommunalwahlen 2009 geben:

Direktwahl des Bürgermeisters durch die Bürgerinnen und Bürger

Seit 1999 werden auch in Nordrhein-Westfalen die Bürgermeister(innen) direkt vom Volk gewählt. Als hauptamtlicher Bürgermeister sind sie Vorsitzender des Rates und gleichzeitig Chef der Stadtverwaltung. Die Amtszeit der ab 2009 neu gewählten BürgermeisterInnen wurde allerdings auf sechs Jahre verlängert, bisher entsprach sie mit fünf Jahren derjenigen des Rates. Das hat zur Folge, dass erst wieder in 30 Jahren Ratswahl- und Bürgermeisterwahl parallel stattfinden werden – wenn der Landtag nicht vorher den Bedenken vieler Kommunalpolitiker folgt und diese viel kritisierte Regelung wieder aufhebt.

In Brilon kandidieren auch 2009 wieder 3 Bewerber(innen). Anders als bei den letzten beiden Wahlen fällt die Entscheidung aber in jedem Fall im ersten Wahlgang. Denn die bisher vorgesehene Stichwahl, falls keiner der Bewerber die absolute Mehrheit enthält, ist vom Landtag abgeschafft worden. 1999 wurde Franz Schrewe erst in der Stichwahl zum Bürgermeister gewählt.

Eine der Wahlen fällt aus:

Normalerweise müsste 2009 auch der Landrat des Hochsauerlandkreises nach dem gleichen Verfahren bestimmt werden. Da aber Herr Leikop (CDU) im Sommer 2005 nach wenigen Monaten Amtszeit zurücktrat, fand bereits im September 2005 eine Neuwahl des Landrats statt, gleichzeitig mit der Bundestagswahl. Die gewann Herr Schneider (CDU) gegen Herr Schult (SPD), Herrn Mühlenbein (FDP) und Herrn Loos (Grüne). Da diese Nachwahl für den Rest der laufenden Amtsperiode und gleichzeitig für die nächste Amtsperiode gilt, findet 2009 im Hochsauerlandkreis keine Landratswahl statt. Das gleiche gilt übrigens im Nachbarkreis Soest.

Drei Stimmzettel

In kreisangehörigen Gemeinden wie in Brilon erhält jeder Wahlberechtigte diesmal drei Stimmzettel:

- Stadtrat
- Bürgermeister
- Kreistag

Auf jedem Stimmzettel darf nicht mehr als ein Kreuz gemacht wer-

den; die Stimmzettel werden getrennt ausgezählt und ausgewertet.

19 Wahlbezirke und 4 Listen

Der Briloner Rat wird auch künftig 39 Mitglieder haben. Von denen werden aber nur noch 38 bei der Gemeinderatswahl gewählt. In Brilon gibt es 19 Wahlbezirke, in denen jeweils der Kandidat mit den meisten Stimmen direkt gewählt ist.

Maßgeblich für die Zusammensetzung des Rates ist aber die Gesamtzahl der Stimmen, die auf eine Liste entfallen. Für jede der vier kandidierenden Listen werden dafür die Stimmen ihrer Kandidaten aus allen 19 Wahlbezirken zusammengezählt (näheres siehe unten).

Der gleichzeitig gewählte hauptamtliche Bürgermeister ist automatisch auch 39. stimmberechtigtes Ratsmitglied.

Rechenverfahren zur Ermittlung der Sitze

Früher wurden die Ratssitze nach dem sog. Höchstzahlverfahren ermittelt, das die großen Parteien begünstigt. Für den 1. Ratssitz einer Fraktion waren etwa doppelt so

Wieder ein fiktives (!) Beispiel:

Liste	Gesamt Stimmen	Anteil in Prozent	Sitze	direkt gewählte Bewerber	verbleiben für Reserveliste
SPD	4.000	40	15	7	8
BBL	2.900	29	11	4	7
CDU	2.800	28	11	7	4
FDP	300	3	1	0	1
<i>Bürgermeister</i>	---	---	1		
Summe	10000	100	39	19	19

viele Stimmen notwendig wie für das 20. Mandat.

Seit 1999 wird ein Proportionalverfahren angewendet, das gerechter ist. Für die Kommunalwahl 2009 wurde es noch einmal geringfügig verändert.

Jeder Bürger hat nach wie vor eine Stimme. Damit wählt er einen Wahlkreisbewerber und gleichzeitig dessen Liste. Für die Verteilung der Sitze ist die Gesamtstimmenzahl einer Liste entscheidend. Für die Ermittlung der Anzahl unserer Ratssitze werden also die Stimmen aller 19 BBL-Direktbewerber zusammengezählt - ebenso auch für die anderen Listen. Danach wird ermittelt, wie viele der 38 zu verteilenden

Sitze der BBL und den anderen Listen zustehen. Zunächst erhalten diejenigen Bewerber einen Sitz im Rat, die in ihrem Wahlbezirk direkt gewählt worden sind. Die restlichen Sitze werden mit den nicht direkt gewählten Listenkandidaten besetzt. Falls eine Gruppierung viele Direktmandate errungen hat, kann es vorkommen, dass keiner ihrer Listenkandidaten in den Rat einzieht. Bei Kommunalwahlen gilt kein Mindeststimmenanteil mehr.

Wahlalter ab 16

Bei Kommunalwahlen dürfen auch schon die 16- und 17jährigen abstimmen. Gewählt werden darf man allerdings weiterhin erst ab 18 Jahre. Voraussetzung für die Wahlberechtigung ist außerdem,

dass man seit mindestens 15 Tagen im Wahlgebiet seinen Hauptwohnsitz hat; diese „Sperrfrist“ wurde gegenüber den bisherigen Kommunalwahlen (3 Monate) erheblich verkürzt.

Stimmrecht für EU-Bürger

Die europäische Integration wirkt sich auch bei den Kommunalwahlen aus. Alle Bürger(innen) mit EU-Staatsangehörigkeit, die ihren Hauptwohnsitz in Brilon haben, dürfen mitstimmen. Nähere Informationen gibt es beim Wahlamt im „Amtshaus Thülen“ in der Briloner Bahnhofstraße.

Und zum Schluss: Das Preisrätsel!

BBL

Was könnte BBL auch noch bedeuten?

Zum Beispiel: Bierbauchliebhaberin

Die coolste Idee wird prämiert.

Einsendungen an den Herausgeber. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Impressum:
 Alles Grün
 Zeitung der Briloner Bürgerliste (BBL)
 zur Kommunalwahl 2009

Herausgeber:
 BBL, Postfach 1166, 59914 Brilon;
 Tel.: 02961-3550 Fax: 02961-51975
 www.briloner-buergerliste.de
 E-Mail: info@briloner-buergerliste.de

Redaktion:
 Doris Finger, Richard Götte, Christiane Kretzschmar, Edmund Leisse, Annette Loos, Reinhard Loos (v.i.S.d.P.), Edith Schlömer-Bracht,

Layout:
 R. Götte

Fotos:
 R. Götte, R. Loos

Druck:
 Koerdt OHG, Brilon

Warum es sich lohnt, die **BBL** zu wählen:

20 Gründe

- Wir wollen die Briloner Natur in ihrer Schönheit und Vielfalt bewahren und die Landwirtschaft stärken.
- Wir möchten unnötigen Flächenverbrauch und unnötige Erschließungskosten, die durch die Ausweisung weiterer nicht benötigter neuer Baugebiete entstehen, verhindern.
- Wir ziehen Konsequenzen aus dem demographischen Wandel und arbeiten an den notwendigen Veränderungen, haben aber keine Angst vor den Folgen.
- Wir müssen sparsam mit den Briloner Haushaltsmitteln umgehen, weil mehr als zehn Millionen Euro Schulden pro Jahr gegenüber den nachkommenden Generationen nicht zu verantworten sind.
- Wir kümmern uns intensiv um kommunale Familienpolitik, um die Lebensbedingungen für die Kinder und ihre Eltern weiter zu verbessern.
- Wir setzen uns für eine qualitative Verbesserung des Schulangebots ein, u.a. für eine Angebotserweiterung durch eine Gesamtschule und durch Schulen mit Ganztagsbetreuung.
- Wir unterstützen ein attraktives Kulturangebot.
- Wir treten ein für ein Energiekonzept, für die Einrichtung eines weiteren Windparks, für Modellprojekte mit Holzhackschnitzelheizungen für städtische Gebäude, für den Ausbau erneuerbarer Energien sowie für eine ökologische Bauplanung.
- Wir kämpfen gegen Filz und Mauschelei; wir sind für Transparenz!
- Wir sind für eine effektive Kontrolle städtischer Gesellschaften (Stadtwerke, Krankenhaus, BWT).
- Wir möchten, dass die Bürger über städtische Planungen frühzeitig und umfassend informiert werden und ihre Interessen wirkungsvoll einbringen können.
- Wir unterstützen aktiv die Wiedereinrichtung des Bahnanschlusses in Brilon-Stadt und ein gutes Buslinienangebot (mit Nachtbussen, Bürgerbus und Anrufsammeltaxen).
- Wir setzen uns für ein durchgehendes Radwegenetz ein.
- Die Verwaltung soll Dienstleister der Bürger sein. Wir plädieren für die Einrichtung eines Bürgerbüros als zentrale Anlaufstelle für fast alle Anliegen.
- Wir fordern die Einrichtung eines eigenen städtischen Jugendamtes zur besseren Kooperation zwischen Jugend-, Schul- und Sozialpolitik.
- Wir berücksichtigen die Interessen der Kernstadt und der Dörfer.
- Wir nehmen das Jugendparlament ernst, damit die Interessen der Jugendlichen besser verwirklicht werden können.
- Wir sehen die Anliegen aller Bürger, Vereine und Initiativen.
- Wir sind offen für Entwicklungen in den Nachbargemeinden und für gemeinsame Planungen.
- Wir sind unabhängig von Bundes- und Landespolitik, von Parteien und Lobbyverbänden.